

Gottesdienstgestaltung
Kinder Spiritualität Jugend
Familie
Liturgiebörse
Katholische
Kirche
Vorarlberg

Verwurzelt. Begleitet.
Vertrauend auf Gott
Buß- und Versöhnungsgottesdienst
in der Fastenzeit 2016_C
Pastoralamt Linz

Fertig gestalteter Gottesdienst mit verschiedenen Impulsen

Pastoralamt Linz, verfasst von Mag.a Barbara Thielly, 2016

Buß- und Versöhnungsgottesdienst in der Fastenzeit

Verwurzelt. Begleitet. Vertrauend auf Gott

Abkürzungen und Vorbemerkung:

A (Alle)

GL (Gotteslob)

L1/L2/L3 (LektorInnen)

K (KantorIn)

Lt (LeiterIn)

Übernimmt ein Laie den Leitungsdienst, sind die liturgischen Formeln bei Segen und Entlassung entsprechend den liturgischen Vorgaben anzupassen.

Eröffnungsriten

Einzug

in Stille, wenn möglich einen Weg durch die Gemeinde wählen.

Klangzeichen, z.B. Klangschale beim Einzug anschlagen. Alle erheben sich.

Lt bleibt still vor der/den Altarstufe/n stehen. Kurzes stilles Verharren.

Dann: Kyrie-Gesang noch vor den Altarstufen.

Kyrie

Lied: (K) „O Herr Jesus, du rufst die Menschen zur Umkehr“ - GL 163/4

Gebet

Lt. geht zum Sitz

Gott.

Du bist uns nahe,
noch bevor wir zu dir kommen.

Du bist bei uns,
noch bevor wir uns aufmachen zu dir.

Sieh deine Gemeinde, die auf dich schaut:

Sieh unsere Sehnsucht nach Glück,
unseren Willen zum Guten

und unser Versagen.
Erbarme dich unserer Armut und Leere.
Fülle sie mit deinem Leben,
mit deinem Glück, mit deiner Liebe.
Darum bitten wir durch Jesus Christus,
unseren Bruder und Herrn.
(A) Amen.

Nach dem Gebet setzt sich die Gemeinde.

Liturgie des Wortes

Einführung

„Gesegnet der Mensch, der auf den Herrn vertraut“ – sagt uns der Prophet Jeremia. Das ist so eine Sache mit dem Vertrauen. Es scheint immer kostbarer und schwieriger zu werden. Als Kleinkind sind wir darauf unbedingt angewiesen. Später im Leben, nach Brüchen und Enttäuschungen, werden wir damit „sparsamer“. Wer gibt uns Vertrauen? Die Geschichten der Bibel leben von der Grundeinsicht: Die Basis für Hoffnung und Vertrauen ist nicht das eigene Können, es ist die Gottesbeziehung. Sie lässt auch in noch so dunklen Situationen im Leben neues Licht aufscheinen. Dieses Vertrauen, dieser Glaube, ist das Herzstück des Lebens. Dieses Gottvertrauen gibt auch dem Vertrauen in andere Menschen neue Energie und Hoffnung. Im Blick auf einige Bibeltexte wollen wir uns neu gründen und wieder fester verwurzeln in diesem Vertrauen.

Lesung (L1) Jer 17,7-8

Gesegnet der Mann, der auf den Herrn sich verlässt /
und dessen Hoffnung der Herr ist.
Er ist wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist /
und am Bach seine Wurzeln ausstreckt:
Er hat nichts zu fürchten, wenn Hitze kommt; /
seine Blätter bleiben grün;
auch in einem trockenen Jahr ist er ohne Sorge, /
unablässig bringt er seine Früchte.

Wort des lebendigen Gottes!

Impulsgedanken (L2)

Ein Baum als Symbol für den Menschen, der aus dem Vertrauen auf Gott, den Schöpfer lebt. Auf die Quelle des Lebens kommt es bei den Bäumen und bei uns Menschen an. Davon kann Kraft für das Leben bezogen werden. Fest verwurzelt kann das tägliche Leben gelingen. Tiefe Wurzeln brauchen wir, angesichts der Gebrechlichkeit und Vergänglichkeit vieler Dinge in dieser Welt. Gerade in der jetzigen Zeit, wo vieles Angst macht, ist ein fester und sicherer Stand und Halt im Leben lebensnotwendig.

(L3) Mit dem Bild des fest verwurzelten Baumes dürfen wir uns selbst in den Blick nehmen.

Was gibt mir Halt in meinem Leben?

Gibt mir die Familie Halt?

Geben mir meine Freundinnen und Freunde Halt?

Finde ich Halt bei Gott?

Stille

Singen des Rufs: „Zu dir, o Herr, erhebe ich meine Seele“ - GL 728/1 (K/A)

Weiterer Liedvorschlag: „Nada te turbe“ - Liederquelle Nr. 231 oder

http://www.taize.fr/de_article10313.html?letter=N

In meinem Vertrauen auf Gott, können mir andere Christinnen und Christen Vorbild sein. Welcher Mensch ist für mich so ein Bild für einen „Baum, an Wasserbächen gepflanzt“? Wer strahlt für mich Kraft aus und ist mir damit Hilfe bei meinem Gottvertrauen?

Stille

Singen des Rufs: „Zu dir, o Herr, erhebe ich meine Seele“ - GL 728/1 (K/A)

So oft ist es gut zu wissen: Ich muss mich nicht nur auf mein eigenes Können verlassen. Ich kann meine Wurzeln ausstrecken nach Gott. Betend kann ich meine Sorgen und Not mitteilen. Betend kann ich mein Vertrauen in Gott erstarken lassen. Welche Bedeutung gebe ich dem Gebet in meinem Leben?

Stille

Singen des Rufs: „Zu dir, o Herr, erhebe ich meine Seele“ - GL 728/1 (K/A)

Lied: „Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir“ - GL 909

Weiterer Liedvorschlag, passend zur Bibelstelle, aber eher für Kinder:

„Wer sich auf Gott verlässt“ – von Detlef Jöcker.

Lesung (L1) Jes 43,1-5a

Jetzt aber - so spricht der Herr,
der dich geschaffen hat, Jakob,
und der dich geformt hat, Israel: Fürchte dich nicht,
denn ich habe dich ausgelöst, ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir.
Wenn du durchs Wasser schreitest, bin ich bei dir,
wenn durch Ströme, dann reißen sie dich nicht fort.
Wenn du durchs Feuer gehst, wirst du nicht versengt,
keine Flamme wird dich verbrennen.
Denn ich, der Herr, bin dein Gott,
ich, der Heilige Israels, bin dein Retter.
Ich gebe Ägypten als Kaufpreis für dich,
Kusch und Seba gebe ich für dich.
Weil du in meinen Augen teuer und wertvoll bist
und weil ich dich liebe, gebe ich für dich ganze Länder
und für dein Leben ganze Völker.
Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir.
Wort des lebendigen Gottes!

Impulsgedanken

(L2) In starken Worten und mit kraftvollen Bildern ist hier von Gott die Rede. Egal, was passiert: Auf ihn ist Verlass. Er ist Liebe durch und durch. Er ist der Barmherzige, bei dem es in seiner mütterlichen, väterlichen Liebe im Innersten rumort, wenn es um sein geliebtes Kind geht. Voll Vertrauen wissen wir uns von ihm durch das Ganze des Lebens begleitet.

(L3) Mit dieser Zusage dürfen wir uns selbst in den Blick nehmen. In den Worten des Propheten hören wir: Jedes einzelne Menschenleben ist kostbar. Jedes persönliche Schicksal hat Bedeutung, ist unverwechselbar. Das sagt auch uns etwas über unsere Haltung zum eigenen Leben. Wie kostbar ist mir mein Leben? Wie achtsam bin ich mit mir selbst? Weiß ich, was mir guttut, was mich fordert, ohne zu überfordern? Weiß ich, wann ich Erholung brauche?

Stille

Singen des Rufs: „Zu dir, o Herr, erhebe ich meine Seele“ - GL 728/1 (K/A)

(L1) Und wie ist meine Haltung dem Leben anderer gegenüber? Nehme ich Anteil am Leben derer, die in meiner Nachbarschaft wohnen? Bin ich aufmerksam gegenüber denen, die mit mir das Leben teilen? Nehme ich mir Zeit hinzuschauen, zuzuhören, auch auf das Zwischen-den-Zeilen-Gesagte? Und wie zeigt sich mein Engagement für die Würde des Lebens allgemein?

Stille

Singen des Rufs: „Zu dir, o Herr, erhebe ich meine Seele“ - GL 728/1 (K/A)

(L1) Dieses große Vertrauen, dass Gott in jeder Gefahr bei uns ist, fällt schwer bei all dem Leid um uns. Wische ich das Leid allzu schnell weg mit Wohlfühlworten über Gott? Halte ich es aus, mich klagend, ja anklagend an Gott zu wenden? Menschgeworden ging Gott selbst unseren Weg bis zum Ende. Wo lasse ich die Botschaft von Ostern in meinem Leben wachsen?
Stille und Singen des Rufs GL 728/1 (K/A)

Lied: „Mit dir geh ich alle meine Wege“ - GL 896

Weiterer Liedvorschlag: „Voll Vertrauen gehe ich den Weg mit dir“

© Hans Waltersdorfer

Lesung (L1) Lk 8,22-25

Eines Tages stieg er mit seinen Jüngern in ein Boot und sagte zu ihnen:
Wir wollen ans andere Ufer des Sees hinüberfahren. Und sie fuhren ab.
Während der Fahrt aber schlief er ein. Plötzlich brach über dem See ein
Wirbelsturm los; das Wasser schlug in das Boot und sie gerieten in große Gefahr.
Da traten sie zu ihm und weckten ihn; sie riefen: Meister, Meister, wir gehen
zugrunde! Er stand auf, drohte dem Wind und den Wellen, und sie legten sich und
es trat Stille ein. Dann sagte er zu den Jüngern: Wo ist euer Glaube?
Sie aber fragten einander voll Schrecken und Staunen:
Was ist das für ein Mensch, dass sogar die Winde
und das Wasser seinem Befehl gehorchen?

Wort des lebendigen Gottes!

Impulsgedanken

(L2) Wieder haben wir es hier mit Naturgewalten zu tun: Wasser – unsicherer Untergrund, Wellen, Sturm. Und mit Vertrauen, Vertrauen auf Jesus – aus dem Instinkt heraus, aus Panik, nicht auf Grund denkerischer Leistung. Jesus wird hier spontan und instinktiv zur letzten Hoffnung. Und Jesus handelt ohne lange Belehrungen vorneweg. Erst danach erklärt Jesus anhand des Erlebten, was Glaube ist. Glaube heißt nicht: Noch etwas mehr zu tun, sondern etwas weniger. – Etwas weniger „sich sorgen um die Umstände der Welt“, weil gesorgt ist. Solch ein Glaube schenkt Gelassenheit. Solch ein Glaube ist ein guter Wurzelgrund im Leben.

(L3) Mit diesem „Im-Sturm-etwas-weniger-Tun“ dürfen wir uns selbst in den Blick nehmen. Die Jünger setzen von einem Ufer zum anderen über – dazwischen Unruhe, Angst, Durcheinander. Habe ich in letzter Zeit so ein „Hinüberfahren an

neues Ufer“ erlebt? Vielleicht hin zu anderen Menschen, zu neuen Beziehungen oder konkret zu anderen Orten? Oder auch strukturell: weg vom Arbeitsalltag in eine neue Lebensphase? Wie habe ich mich dabei begleiten lassen?
Und war ich für andere da, die eine Zeit der Unsicherheit durchmachten?

Stille

Singen des Rufs: „Zu dir, o Herr, erhebe ich meine Seele“ - GL 728/1 (K/A)

(L1) Die Jünger fühlten Todesangst, hatten Angst, nicht mehr zu überleben. Was kann mich in eine solch tiefe Angst versetzen? Wo spüre oder spürte ich einen Nullpunkt in meinem Leben? Wohin laufe ich um Rettung oder fliehe ich ins Nicht-Wahrhaben wollen? Fliehe ich in Süchte, sei es Alkohol oder Arbeit oder Konsum?

Stille

Singen des Rufs: „Zu dir, o Herr, erhebe ich meine Seele“ - GL 728/1 (K/A)

(L1) Jesus entschärft die Situation und ermutigt dazu glaubend, das heißt vertrauend, im Leben zu sein. Erlaube ich mir Gelassenheit? Wage ich, im Sturm „etwas weniger zu tun“? Ist Jesus, der auferstandene Christus, auch meine Hoffnung?

Stille

Singen des Rufs: „Zu dir, o Herr, erhebe ich meine Seele“ - GL 728/1 (K/A)

Lied: „Meine Hoffnung und meine Freude“ - GL 365

(Lt) Mit biblischen Bildern umkreisten wir unser Vertrauen auf Gott. Vertrauen - nicht als eine Zutat zu unserem sicheren Leben, sondern als Herzstück unseres Lebens. Vertrauen als Wurzelgrund, als Sich-Unbedingt-Begleitet-Wissen, als zuversichtliche Hoffnung.
Um dieses Vertrauen ringen wir immer wieder. Wir sehen unsere Unzulänglichkeiten und unser Versagen.
Im Schuldbekenntnis bekennen wir voreinander und vor Gott unsere Erlösungsbedürftigkeit und bitten um Vergebung, wo immer wir ihrer bedürfen.
(eventuell Einladung, dazu niederzuknien)

Schuldbekenntnis

(A) Ich bekenne Gott, dem Allmächtigen ... - GL 582/4A

Es folgt entweder die Variante „Vergebungszuspruch“ – s.S. 8

oder es wird mit der Vergebungszusage – s.S.9 fortgesetzt.
Variante „Vergebungszuspruch“

Versöhnungsgebet

(Lt) Barmherziger und gütiger Gott,
du hast den Menschen wunderbar erschaffen
und noch wunderbarer erneuert;
du verlässt die, die sündigen nicht,
sondern gehst ihnen mit väterlicher, mütterlicher Liebe nach.
Erweise dich auch uns barmherzig
und schenke uns Heilung und Versöhnung.
In Jesus Christus erlöse uns
aus Sünde und Schuld.
Im Heiligen Geist stärke uns.
Dir sei die Ehre durch Christus im Heiligen Geist
jetzt und in Ewigkeit.
(A) Amen.

(Lt) Ich lade Sie ein, nun nach vorne zu kommen zu einer Handauflegung in Stille.

Die Mitfeiernden treten einzeln nach vorne.
Lt. legt in stillem Gebet jedem die Hände auf.

währenddessen: meditative Musik

Es folgt: **Vater unser**

Ende Variante „Vergebungszuspruch“

Vergebungszusage

(Lt) Gott ist ein Gott des Lebens. Er ist die Hoffnung. Er schenke uns jetzt Vergebung und Verzeihung all unserer Schuld und führe uns zum ewigen Leben. (A) Amen.

Vater unser

(Lt) Im Wissen um die von Gott geschenkte Versöhnung beten wir, wie Jesus selber uns zu beten gelehrt hat. (A) Vater unser im Himmel ... Denn dein ist das Reich ...

Austausch des Friedensgrußes

(Lt) Menschen, denen vergeben wurde, haben den Frieden im Herzen. Schenken wir diesen Frieden weiter!

Dankgesang:

Lied: „Den Herren will ich loben“ - GL 395

Abschlussriten

Segen 2 Varianten:

1. Variante:

(Lt) Der Herr sei mit euch. (A) Und mit deinem Geiste.
(Laien sprechen den Segen in der „uns“-Form.)

(Lt) Der Vater schenke euch seine Liebe. (A) Amen.
Der Sohn erfülle euch mit seinem Leben. (A) Amen.
Der Heilige Geist stärke euch mit seiner Kraft. (A) Amen.

(Lt) Das gewähre euch der dreieinige Gott: Der Vater (+) und der Sohn und der Heilige Geist. (A) Amen.

2. Variante:

Der Herr segne dich und behüte dich,
dass du bewahrt bleibst in allem,
was du bist, was du fühlst
und in dir trägst und in dir Raum ist
für gütige Gedanken und Weite für ein Herz,
das sich dem andern und der andern öffnet.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir,
dass aus dem Glanz seiner Göttlichkeit,
etwas zum Leuchten gebracht wird in dir
und ein Leuchten aufgeht über dir
und ansteckt und zum Klingen bringt,
was lange stumm war.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich,
dass du dich sehen lernst,
wie er dich meint, dass du dich erkennst,
wie du längst erkannt bist,
dass du erhoben wirst,
wo du dich am Boden siehst
und mit erhobenem Haupt
und starkem Rückgrat leben lernst.

Der Herr gebe dir Frieden,
den du dir nicht geben kannst,
der mir und dir geschenkt wird,
damit du in deinem Herzen Ruhe findest.

So segne dich der große,
der liebende
und begeisternde Gott,
der Vater (+), der Sohn und der Heilige Geist. (A) Amen.
nach Karl Ludwig Schmidt / Wittmund; <http://bokmeier.com/Segensgebete.html>

Entlassung

(Lt) Gehet hin in Frieden. (A) Dank sei Gott, dem Herrn.

Oder (bei Laien):

(Lt) Singet Lob und Preis. (A) Dank sei Gott, dem Herrn.

Verfasserin:

Mag.^a Barbara Thielly, 2016

Herausgeber:

Pastoralamt Linz, Abteilung Liturgie/Kirchenmusik

Impressum: Alleininhaber: Pastoralamt Linz, Herausgeber: Liturgiereferat; F.d.I.v.:
Dir. Willi Vieböck; alle: 4020 Linz, Kapuzinerstraße 84; Linz 01/2016

Behelfsnummer: 30 440 116